

Handwritten notes in the top left corner.

Handwritten notes in the top right corner.

RSHA

1/10

hr. 10

Centered

Sicherheitsdienst des RF44

SD-Hauptamt

Sachakten

3398

2.

VI E 11

Berlin, den 8.2.41.

Bu

V e r m e r k.Betr.: Italienische diplomatische Aktion in Syrien.

VM I 6852 meldet mit Sendung 49 v.4./8.2.41, Nr.430:

Zugleich mit der italienischen Waffenstillstandskommission ist ein neuer italienischer Gesandter nach Syrien abgereist. Er heißt Sbarra und hat den Sonderauftrag, sich unabhängig von der Waffenstillstandskommission um eine Gewinnung der nationalistischen Araber zu bemühen. Sbarra hat hierfür große Geldmittel zur Verfügung, die über die in Syrien wieder eröffneten Filialen des Banco di Roma geleitet werden.

Quellen: Marchese Capomazza, Dr. Daniele Occhipinti, Herausgeber der neuen italienischen Zeitschrift und Agentur "Mondo arabo".

Vfg.

I. Z.Bericht an C, RFSS, A.A.

II. K.B.

III. An VI F.

IV. Z.d.A.VI E 12(2398).

V. Z.d.A.VI E 11(Or.6852).

f.d.R.:

Bu
8.2.41.

VI E 12

Berlin, den 3.3.41.

Bu

V e r m e r k .

Betr.: Unterredung des ungarischen Gesandten in Kairo, S e m-
s e y, mit König Faruk und König Ibn Saud.

SD-LA Wien meldet mit Schreiben v.19.2.41:

Die hiesige Mitarbeiterin Gräfin P. hatte anlässlich eines Aufenthaltes in Ungarn mit Semsey, von dem sie eine langjährige Bekannte ist, mehrfach Unterhaltungen über die Fragen des Vorderen Orients. S. erzählte seine letzten Eindrücke von Kairo und einer großen Vorder-Orientreise, auf der er auch kürzlich König Ibn Saud gesprochen habe. Faruk habe ihm gegenüber erklärt, daß er sich die ewige Bevormundung der Engländer nur unter dem Zwang der gegebenen Lage gefallen lasse. In seinem Innersten wünsche er einen deutschen Sieg und gab unverhohlen seiner Bewunderung für Deutschland Ausdruck. Er erzählte auch einiges über üble Geschäftsmethoden der englischen Militärs, worunter ein Fall besonders bemerkenswert erscheint:

Faruk wurde ein großer Posten Skoda-Gewehre angeboten und er war entschlossen, diese zu kaufen, da die Zahlungsbedingungen relativ günstig waren. Zwei englische Generale, deren Namen er nicht nannte, zwangen ihn jedoch, diese Gewehre von englischer Seite vermittelt zu kaufen, wobei sie einen unglaublich hohen Prozentsatz aufschlugen, der in ihre Tasche floß. Derartige Methoden englischer Militärs seien nach Aussage Faruks in Ägypten an der Tagesordnung. Einen ebenso deutschfreundlichen und englandfeindlichen Eindruck machte

König Ibn Saud auf S. und äußerte sich auch in verschiedenen Gesprächen dementsprechend. Besorgniserregend soll allerdings der Zustand im Hause Ibn Sauds sein, wo ein Sohn den anderen mit Mordplänen verfolge und für die zu erwartende Aufteilung des Erbes schon jetzt wütend gekämpft wird. S. gab seiner Überzeugung Ausdruck, daß Deutschland viel zu wenig seine arabischen Freunde und überhaupt darüber hinaus seine Interessen am Vorderen Orient ausnütze, wo ungenützt große Sympathien vorhanden wären. Interessant an dem Gespräch mit S. war noch, daß er eben von einer Reise aus Rom zurückkehrte, wohin er ganz inoffiziell von der ungarischen Regierung geschickt war, um festzustellen, was an dem Sonderfriedensplan des amerikanischen Botschafters Philipps wahr sei. Die ungarische Regierung scheint an diesen Dingen größtes Interesse zu haben. Konkretes dürfte S. in Rom nicht erfahren haben oder aber war es zu heikel, als daß er es selbst seiner langjährigen Bekannten, Gräfin Pl., erzählt hätte. Er berichtete bloß, daß Philipps heute d e r Mann in Rom sei, um den sich alles drehe, und erzählte auch, daß alle möglichen Länder krampfhaft bemüht seien, Näheres über Philipps Absichten und Verhandlungen zu erfahren.

Vfg.

I. Z.d.A.VI E 12(3398). ✓

II. Z.d.A.VI E 11(Or.6890).

f.d.R.:

Bm

3.3.41.

VI E 12

Bu

Berlin, den 11.3.41.

V e r m e r k .Betr.: Situationsbericht aus Syrien.

SD-LA Wien meldet mit Schreiben v.6.3.41 an VI F:

Der Beauftragte des Auswärtigen Amtes in Berlin, v.Hentig, ist dieser Tage von Syrien nach Ankara zurückgekehrt und zur Stunde, da dieser Bericht geschrieben wird, auf der Weiterreise nach Berlin. Aus seinen ausführlichen Darlegungen und den vorliegenden Berichten eigener Vertrauensleute ergibt sich folgendes Bild über die gegenwärtige Situation in Syrien:

Die italienische Waffenstillstandskommission in Beyruth, die sich aus etwa 50 Mann zusammensetzt und in den Räumen des ^{Centered} Fascio in Beyruth, sowie in dem dortigen ehemaligen italienischen Generalkonsulat untergebracht ist, hat, soweit sie es überhaupt besaß, jedes Vertrauen und jeden moralischen und politischen Kredit in Syrien-Libanon verloren. Die arabische Bevölkerung, die seinerzeit dem Eintreffen der Kommission schon mit höchstem Mißtrauen und ohne jede Zustimmung entgegengetreten war und gleichzeitig die Anwesenheit deutscher Mitglieder der Waffenstillstandskommission vermißte, gibt nun in zunehmendem Maße ihre Verachtung gegenüber den Mitgliedern deutlich und bei jeder sich bietenden Gelegenheit Ausdruck. Das ist einmal als Reaktion auf die italienischen Niederlagen auf militärischem Gebiet zu erklären, zum anderen aber aus der Art und Weise, wie sich die Kommission im Lande selbst und vor allem gegenüber den französischen Behörden verhält. Die Kommission, die zur Kontrolle der Situation und vor allem der Demobilisierung bestellt war, wagt sich nicht aus den vier Wänden ihres Büros heraus, einmal aus Furcht vor offenen Provokationen, deren man nicht Herr zu werden glaubt, zum anderen aber auch dank der selbst erkannten

Ohnmacht, sich gegenüber den französischen Militärs und Behörden durchzusetzen. Die den Italienern durch bestellte Informatoren zu Ohren kommenden Mißstände werden nur schriftlich an den vom Hochkommissar gestellten französischen Beamten des Hochkommissariats weitergegeben und von diesem ebenfalls schriftlich beantwortet, in der Form zwar korrekt, in der Sache aber, soweit es sich um italienische Einwände handelt, immer ablehnend. Eine als ungenügend gekennzeichnete Zurückweisung der französischen Erwiderung wird seitens der italienischen Kommission nicht gewagt, weil man italienischerseits befürchtet, den Standpunkt der französischen Verwaltung gegenüber doch nicht durchsetzen zu können. Bezeichnend für die Rolle der Kommission ist die Tatsache, daß der für die Kontrolle der französischen Luftwaffe beauftragte italienische Offizier bisher noch keinen syrischen Flugplatz zu besichtigen wagte, während der für die Kontrolle der französischen Flotte Beauftragte sich noch in keinem syrischen Hafen, viel weniger auf einem französischen Kriegsschiff sehen ließ. Diese Haltung ist auch in der arabischen Bevölkerung allgemein bekannt und wird bewußt von französischer Seite verbreitet. Die Folgen sind entsprechende allgemeine Verachtung seitens der Bevölkerung.

Die französische Verwaltung, bis in die höchsten Spitzen hinein, ist durch und durch korrupt - sei es, daß man annimmt, daß die französische Herrschaft zeitlich nur noch befristet ist und daher zur Wahrung persönlichster Interessen und zur persönlichen Bereicherung wahrgenommen werden muß, - sei es, daß man direkt im Solde Englands steht und alles tut, um Syrien in die englischen Hände zu spielen. Diese Korruption ist in allen Verwaltungszweigen spürbar und gipfelt immer stärker in einer allgemeinen Ausplünderung des Landes, das mehr und mehr allgemeiner Verarmung und teilweise offener Hungersnot entgegengeht. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist die Tatsache, daß Syrien - an und für sich ein Getreideüberschußland - gegenwärtig an Getreidemangel leidet, der aus der Tatsache zu erklären ist, daß englische Agenten mit Zustimmung der französischen Verwaltung alle Getreidevorräte aufkaufen und über die Grenze nach

Palästina und Ägypten abschieben, wo sich außerordentlicher Getreidemangel bemerkbar macht. Hier gipfelt also die Korruption der Verwaltung in direkter Unterstützung der ehemaligen Alliierten in seiner nahöstlichen Stellung. Demgegenüber ist der Brot- und Getreidemangel in Syrien-Libanon selbst bereits so groß geworden, daß es zu offenen Hungerrevolten kommt - so im Armenviertel von Beyruth. Auch hinsichtlich englischer Waffentransporte von Vasrah nach der Türkei und Griechenland findet die englische Planung die volle Unterstützung der französischen Eisenbahnverwaltung. Es gehen fortgesetzt waffentransporte via Aleppo nach der Türkei ab, ohne daß französischerseits irgendetwas dagegen unternommen würde. Ja, auf englischen Vorschlag hin werden neuerdings sogar englische Waffenlieferungen in den Waggonen mit iragkischen Waren überdeckt, um mögliche Kontrolle seitens der Waffenstillstandskommission unmöglich zu machen oder zum mindesten zu erschweren. Von all diesen Dingen sind die Italiener offensichtlich unterrichtet, ohne daß sie dagegen ernsthaft etwas unternehmen oder tun können.

Die Korruption und anglophile Haltung der französischen Verwaltung geht neuerdings so weit, daß man offensichtlich auf englische Initiative hin und mit englischer Finanzhilfe Tscherkessen-Formationen aufstellt, die offenbar im entscheidenden Moment den Engländern Waffenhilfe bei der Durchdringung Syriens leisten sollen. Wie weit das englisch-französische Zusammenspiel in diesem Falle geht, ergibt sich aus der Tatsache, daß ein englischer Militär das Angebot eines Scheikh auf Freiwillige mit der Begründung ablehnte, er wolle den französischen Plänen nicht quer kommen, und diesen an die französischen Werber verwies. Die britische Stellung in Syrien wird verstärkt durch die oben erwähnte, immer weiter um sich greifende französische Korruption, die die Bevölkerung im allgemeinen, besonders aber aktive Elemente, zur Verzweiflung treibt. Die Bevölkerung beginnt folgendermaßen zu kalkulieren: ein Erscheinen der Engländer kann

uns nur Hilfe bringen, denn die französische Korruption wird beseitigt und die nahrungsmäßige Ausplünderung des Landes, die uns an den Rand der Hungersnot brachte, kann nicht mehr in diesem Stil weiterbetrieben werden, weil die aufkaufenden Engländer dann ja an der syrischen Zufriedenstellung eigenes Interesse haben müssen. Aus dieser Argumentierung ist zu erkennen, bis zu welchem Grade die englische Gefahr bereits gereift ist, sodaß eine englische Intervention bereits zur Hoffnung wird, obschon man sie aus politischen Gründen ablehnt. Man hofft, den Teufel mit Beelzebub auszutreiben - weil man ihn offenbar mit deutscher Hilfe nicht austreiben kann.

Wie sehr man in Syrien auf ein Eingreifen Deutschlands, ja, vereinzelt und in verantwortlichen Kreisen bereits mit bewaffneter deutscher Intervention rechnet, konnte der eingangs erwähnte Beauftragte des A.A. zu wiederholten Malen und in allen Kreisen, ^{Centers} Gruppen und Schichten der Bevölkerung feststellen.

Immer wieder wurde an ihn die Frage gestellt, warum sich Deutschland die spürbare Zurückhaltung auferlege. Immer wieder wurde betont, daß man nur aus einer Zusammenarbeit mit den Deutschen eine Rettung des Landes erhoffe, und seine endgültige Neugestaltung, sowie die definitive Neugestaltung der arabischen Welt, bei der das Reich erwartete Hilfe leisten könne, so es sich an den syrischen Fragen aktiv interessiere. Von französisch-degaullistischer Seite gestellte Demonstrationen gegen den deutschen Beauftragten wurden seitens der arabischen Bevölkerung ignoriert bzw. gegendemonstriert. Wo sich der deutsche Beauftragte zeigte, wurde er überaus freundlich, nach wenigen Tagen schon mehrfach mit dem deutschen Gruß begrüßt. Die Achtung vor dem Reich, eine alte arabische Tradition, ist durch das Eingreifen der deutschen Wehrmacht im Mittelmeer noch gesteigert worden und die Erwartung, daß sich nach diesem militärischen Eingreifen das Reich nun auch politisch interessieren werde, allgemein. Daß dabei von verantwortlicher arabischer Seite

mehrfach die Möglichkeit bewaffneter deutscher Intervention als begrüßenswert bezeichnet wurde, zeigt, mit welchem Maß von Vertrauen die arabische Bevölkerung der Zusammenarbeit mit dem Reich entgegensieht, was sie von ihr erhofft.

Auch von anderen arabischen Staaten, - so vom Irak, ja, sogar von Ägypten her - wurden Fühler ausgestreckt, in denen sich allgemein das geschwundene Vertrauen in einen englischen Sieg offenbarte und die Tatsache, daß durch politisches Auftreten des Reichs England im arabischen Sektor entscheidende Einbußen zu verzeichnen hätte.

Vfg.

I. Original bei VI F.

II. Z. d. A. VI E 12(3398)-

F. d. R. :

Pm.

11. 3. 41.

Centered

VI H 2 - D 53 J - 37

Berlin, den 16. 4. 1941

Kle/Cl.

An VI E

Eingegangen:

23. APR. 1941

VIE1/2251

im Hause.

Betr.: Araberaufstand in Palästina.

Vorg.: Ohne.

Im Israelitischen Wochenblatt der Schweiz v. 3.1.1941 wird behauptet, daß der frühere Mufti von Jerusalem in Beyruth die Verbindung mit der italienischen Waffenstillstandskommission aufgenommen und sich erboten haben soll, in Palästina einen Aufstand durchzuführen. Er habe daraufhin angeblich eine Einladung nach Rom erhalten. VI D 5 wurde von hier unterrichtet.

VI H

Handwritten notes:
1. z. d. d. II B 5 (3298)
2. ...
M. ...

11

VI B 5 c
Bu

Berlin, den 15.5.41.

V e r m e r k.

Betr.: Ital.Meinung über Syrien.

VM I 68900 meldet mit Sendung 67 v.8./12.5.41:

Es wird hier sicher angenommen, daß deutsche Truppen durch Syrien marschieren werden. Die französische Regierung habe ihr Einverständnis dazu gegeben. Als Gegenleistung gewähre Deutschland an Frankreich verschiedene Erleichterungen betreffs der besetzten Gebiete, Ernährung, Verwaltungswesen usw. Es wird befürchtet, daß bei einem Durchmarsch von deutschen Truppen durch Syrien die Engländer als Gegenmaßnahme die französische Restflotte angreifen und auf Grund ihrer Übermacht versenken werden.

Vf.

I. An VI B 2. erl.

II. Z.d.A.VI B 5 c(3398).

III. Z.d.A.VI B 5 a(Cr.6900).

f.d.R.:

Bm
15.5.41.

VI B 5 (neu) Rm/Wi.
AZ /41

Berlin, am 28. Mai 1941.

I.

V e r m e r k .

Am 27/13

Betr.: Bericht des irakischen Vertreters des Außenministeriums, Abteilung Handel und Politik in Bagdad.

Anlg.: - 1 -

In der Anlage wird eine hier ^{eingegangene} ~~erfasste~~ Schrift des Obengenannten zuständigkeitshalber überreicht. Die Schrift ist von der italienischen Staatspolizei erfaßt worden und über IV C 5 nach hier zugeleitet worden. Eine kurze stichwortartige Übersetzung liegt bei. Ausführliche Übersetzung könnte durch ~~W~~-Stubaf. G o t t l o b erstellt werden.

II. Z.d.A. VI B 5. (*Modernes Papier*)

3398

VI B 5

Centered

294

R o m , 12. Juni (DNB-Orientdienst)- Das Personal der italieni-
schen Gesandtschaft in Bagdad hat die irakische Hauptstadt verlassen
(Radio/London- arabisch)

Z. d. A. VI B 5 e

3370

164

Centered

E i n g a n g :

Abteilung III 225

Berichtsmonat:

Datum:	PA/AZ:	Betrifft:	Empfänger

A u s g a n g :

Datum:	Art der Erledigung:	Empfänger
		<p style="text-align: center;">----- (Bearbeiter).</p>

15

VI B 5 c
Bu

Berlin, den 21.6.41.

V e r m e r k.

Betr.: Syrien-Frage.

VM I 6852 meldet mit Sendung 79 v.18./20.6.41, Nr.627:

Obwohl in gut informierten Kreisen (Senat, Journalisten, Fascio) die Anschauung herrscht, daß Deutschland gegenwärtig nichts Entscheidendes in Syrien unternehmen kann (wobei man allerdings die englische Kriegsführung in Syrien schärfstens kritisiert), ist man trotzdem der Überzeugung, daß auf dieser Kriegsfront bald etwas ^{Centered} unternommen werden muß, wenn man nicht die Schlüsselposition im Nahen Orient einbüßen will. In den genannten Kreisen meint man, daß eine Aktion Deutschlands gegen Rußland auch in dieser Spezialfrage von ausschlaggebender Bedeutung wäre, weil über ein besetztes südrussisches Gebiet der Zugang nach Iran ohne weiteres möglich wäre. Riza Khan, der sehr deutschfreundlich ist, würde den deutschen Durchmarschtruppen jede Unterstützung gewähren, sodaß von Irak aus trotz großer Nachschub- und Proviant Schwierigkeiten der Zugang nach Irak in Syrien offen sei. Die syrische Position können nur von hinten herum genommen werden und eine etwaige Aktion über das Meer oder über Anatolien wäre noch viel schwieriger als die oben angedeutete Lösung.

Quelle: Minunni.

Vfg.

- I. E.B. *id. f. g.*
 II. Z.d.A.VI B 5 c(3398). *id.*
 III. Z.d.A.VI B 5 a(Or.6852)

f.d.R.:

21.6.41.

Mo

VI B 5 c
Haa

AZ: VI B

/41
Vfg.

Berlin, den 9. Juli 1941

I. Schreibe:

An

VI B 2

Geheim!im HauseBetr.: Die Lage in Syrien.VM - ^{6902/5} I meldet aus zuverlässiger Quelle:

Fünfzehn Tage nach Beginn der militärischen Operationen und kurz nach der Besetzung von Damaskus durch die englischen Truppen kann über die allgemeine Lage in Syrien und im Libanon folgendes gesagt werden:

Die mit grossem Einsatz durchgeführte englische Offensive verlief bisher in zwei Richtungen: einmal längs der Küste, und zum andern in Richtung Damaskus. In diesen beiden Sektoren haben die Engländer trotz des französischen Widerstandes Raum gewinnen können, und zwar ^{Centered} besonders an der Küste infolge Unterstützung durch die englische Flotte. Französische Gegenangriffe in den dazwischen liegenden Gebieten haben den Feind nur vorübergehend aufhalten können. In der Wüste und in der Gegend des Eufrat herrscht geringe Aufklärungstätigkeit; es kam zu kleinen Zusammenstössen.

Alle französische Truppen, also Militär aus dem Mutterland, eingeborene und Farbige, haben an den Kampfhandlungen teilgenommen. Die Zahl der Überläufer ist nicht hoch. Diese Truppen sind jedoch nach 14-tägigen Kämpfen ausserst müde, was die Möglichkeit eines weiteren wirksamen Widerstandes sehr in Frage stellt, wenn keine Hilfe kommt, oder sonst ein günstiger Umstand eintritt.

Die britischen Truppen, Engländer, Australier und Neuseeländer, die auf etwa 3 Divisionen geschätzt werden, zeigen wenig Angriffsgeist. Sie sind stark motorisiert und werden häufig abgelöst. Ihre Erfolge entsprechen jedoch nicht ihren Erwartungen. Man muss hierbei hervorheben, dass auch das französische Kommando vor der englischen Offensive mit dem Fall von Beirut und Damaskus in zwei bis drei Tagen gerechnet hatte.

b.w.

Yha
9. Juli 1941

Das langsame Vorwärtstommen der Engländer erklärt sich

- 1) durch den unerwarteten französischen Widerstand
- 2) durch die schlechte Organisierung der englischen Offensiven, die die einmal eingeschlagene Richtung beibehalten, obgleich hier alle französischen Verteidigungskräfte zusammengezogen sind, und die den östlichen Gebieten zur Zeit keine Beachtung schenken, obgleich sie hier im Augenblick auf gar keinen Widerstand zu rechnen hätten.
- 3) durch die unrationelle Durchführung der englischen Angriffe, wobei die Engländer es nicht verstehen, ihre Erfolge auszunutzen.

Die Truppen de Gaulles waren nur einmal vorübergehend an der Front zu sehen; sie wurden dann lediglich für die Besetzung von Damaskus herangezogen.

Aus Frankreich ist keine Hilfe eingetroffen mit Ausnahme von etwa 50 Flugzeugen, die auch einige Erfolge gegenüber den Engländern zu verzeichnen hatten.

Vfg.

II. Z.d.A. VI B 5 c (3398)
 III. Z. 1. Generalakten
 IV. Z.d.A. VI B 5 a (Or. 6902/5)

VI B 5
 i. d. A.
 VI B 5
 i. d. A.
 VI B 5 c
 i. d. A.

VI B 5 0 AZ: VI B 6483 /M1
Ra/Haa Vfg.

Berlin, den 21. Juli 1941

I. Schreibe:

An
VI C
u.
VI E

Geheim!

in Hause

Betr.: Prinz Irakly Bagrationi de Mukhrani, Rom.

VE 6902/1 meldet aus Rom unter dem 10./17.7.41:

"In Rom lebt Prinz Irakly Bagrationi de Mukhrani, der sich königliche Hoheit betiteln lässt, mit der Begründung der direkte Nachkomme der ehemals in Georgien herrschenden Familien gleichen Namens zu sein. Prinz Bagrationi heiratete die Tochter des italienischen Grossindustriellen Pasquini. Pasquini ist der Eigentümer einiger Lokalbahnen in Mittelitalien und Sardinien. Wie bekannt ist, hat Pasquini seinerseits die Anwartschaft beim italienischen Staat auf die korsischen Eisenbahnen gestellt, für den Fall, daß Korsika an Italien kommt. Prinz Bagrationi soll am 9. Juli eine Denkschrift in Palazzo Chigi eingereicht haben mit der Begründung, der rechtmäßige Herrscher des Georgischen Staates zu sein. In dieser Denkschrift führte er seine Gedanken über die künftige Organisation des neuen Georgischen Staates aus und erklärte, dass Italien in diesem ein grosser Einfluss vorbehalten werde und zwar für Georgien selbst, als auch für die "südöstlich an Georgien angeschlossene Regierung". Es geht das Gerücht, dass eine Begutachtung dieser Denkschrift durch das italienische Aussenamt sofort vorgenommen worden sei. Daraufhin solle der Prinz nach Deutschland reisen und Hitler seine Ansprüche vortragen. Angeblich soll er von italienischer Seite die grösste

Unterstützung erfahren. Der Prinz soll auf seiner Reise nach Deutschland von einem italienischen Diplomaten und zwar vom Gesandten Franzoni, der zur Zeit in Lissabon ist, begleitet werden. Die Wahl soll deshalb auf Franzoni gefallen sein, weil dessen Gattin eine Georgierin ist. Man spricht davon, dass hinter dieser ganzen Angelegenheit Pasquini steht, der gerne einen Einfluss auf die georgischen Eisenbahnen gewinnen möchte."

Die Meldung ist von VI B 5 nicht erwartet worden.

VEUC ist benachrichtigt.

Vfg.

- II. Z.d.A. VI B 5 e (PA Pasquini)
- III. Z.d.A. VI B 5 e (Prinz Bagrationi)

VI B 5
i.A.

VI B 5
i.A.

VI B 5 c
i.A.

VI B 5 c
Haa

Berlin, den 13.8.1941.

V e r m e r k .

Betr.: Note der englischen Regierung an die Regierung des Iran.

6902/7 teilt mit Sendung 89 vom 30./1.8.1941 mit:

Durch meine persischen Freunde, die bei der diesigen persischen Botschaft tätig sind, erfahre ich gestern, dass der englische Botschafter in Teheran eine Note der englischen Regierung an die Regierung von Iran überreichte, in der die sofortige Ausweisung bzw. Internierung aller sich im Iran aufhaltenden Deutschen gefordert wird. Die Regierung von Iran nimmt jedoch noch eine abwartende Haltung ein. An der Südgränze des Iran ziehen die Briten starke Streitkräfte zusammen. Mit der Forderung des Durchmarschrechtes durch den Iran ist in den nächsten Tagen zu rechnen.

Es erfolgt laufende Berichterstattung über die sich im Iran abspielenden Ereignisse.

Vfg.

I. Bereits bekannt durch Zeitungsmeldung
III.Z.d.A. VI B 5 e (3398)

f.d.R.

Haa

VI B 5 c
Haa

Berlin, den 20.8.1941.

V e e r m e r k .

Betr.: Gross-Mufti.v.Jerusalem.

6802/6 meldet mit Sendung 92 vom 9./11.8.1941:

Wie Staatssekretär Povarelli vertraulich bekanntgab, wird der Gross-Mufti von Jerusalem in 10 bis 14 Tagen in Rom eingreifen. Voraussichtlich wird er sich hier einige, vielleicht auch längere Zeit aufhalten.

Vfg.

I. An VI C 1 (erl.)
II.Z.d.A. VI B 5 e (3398)

f.d.R.
Haa

Vfg.

VI B 5 c
Rm/Haa AZ: VI B /41

Berlin, den 21. Aug. 1941

I. Schreibe:

Geheim

An

VI B 2

im Hause

Betr.: S y r i e n

VM-I-6802/6 meldet unter dem 13.8.1941 aus Italien:

"Wohl zur Hauptsache auf Veranlassung der italienischen Mitglieder der Waffenstillstandskommission in Syrien war das den dortigen französischen Kräften entzogene Rüstungsmaterial Rashid El Kailani zur Verfügung gestellt worden. Es hat den Franzosen bei dem Überfall der Engländer dann gefehlt. Der geplante und wohl auch schon vorbereitete Transport französischer Truppen von Saloniki nach Syrien ist an der englischen Abwehr gescheitert."

Die Meldung ist von VI B 5 nicht verwertet worden.

II. Z.d.A. VI B 5 (3398) *Ja*
III. Z.d.A. VI B 5 c (Schriftverkehr)

VI B 5
i.A.

VI B 5 c
i.A.

VI B 5 c
Bl/Haa AZ: VI B *16011* /41

Berlin, den *19.9.1941*

I. Schreibe:

An

VI C

im Hause

Geheim!

Betr.: Stellung der Türkei im augenblicklichen Konflikt.

VM-I-6802/7 meldet unter dem 18./22.9.1941 aus Rom:

Wie bereits berichtet, tragen die Türken eine sehr zweideutige Miene zur Schau und sind bemüht, ihre Neutralität unter allen Umständen bis zur Beendigung des deutsch-russischen Krieges aufrechtzuerhalten. Ich habe den Eindruck, dass selbst meine Bekannten von der hiesigen türkischen Botschaft nicht über die wahre Politik unterrichtet und auch nicht aufrichtig sind. Ich konnte jedoch in Erfahrung bringen, dass in den intellektuellen Kreisen Ankaras, die antideutsch und vor allem antinationalsozialistisch eingestellt sind, der türkische Schriftsteller und frühere Botschafter in Prag, Jacob Quadry, sowie Bürhan Belga, der eine bedeutende Stellung innerhalb der türkischen Presse einnimmt, als besonders heftige Gegner Deutschlands hervortreten, die eine lebhaft Propaganda gegen Deutschland und besonders gegen den Hitlerismus treiben. In Rom spricht man von einer baldigen Invasion der Achsenmächte in der Türkei, mit dem Ziele einer Schaffung einer arabischen Union unter italienischer Protektion. Der Zeitpunkt für eine derartige Invasion wäre jedoch politisch und strategisch schlecht gewählt.

In den Kreisen der Orientalen in Rom heisst es, dass im Falle einer Zusammenarbeit zwischen der Türkei und der Achse die Engländer die Türkei besetzen und das alte

b.w.

24

ottomanische Kalifat wieder herstellen würden. Hierbei handelt es sich wahrscheinlich um englische Einschüchterungspropaganda. Ich habe den Kalifen zwar zwei Jahre lang nicht gesehen, aber im September 39 sprach ich mit ihm in Montreux, und er sagte damals, dass er trotz des Unrechtes, das Mustafa Kemal und die Republik der Ottomanischen Familie angetan hätten, niemals mit Gewalt in die Türkei zurückkehren wolle.

Die Meldung ist von VI B 5 nicht verwertet worden.

~~II. Z.d.A. VI B 5 e (3398)~~
~~III. Z.d.A. VI B 5 c (Schriftverkehr)~~

VI B
i.A.

VI B 5
i.A.

VI B 5 c
i.A.

Centered

302

Z. d. A. 20. 398

Rohmaterial.

25. September 1941.

(29) Italiener aus Iran an der türkischen Grenze eingetroffen,

R. KOM, 25. Sept. - An der iranisch-türkischen Grenze sind, wie
"Tribuna" meldet, 20 Mitglieder des italienischen diplomatischen
Korps und 13 andere Italiener aus Iran eingetroffen. 80 italieni-
sche Se-leute aus der Persischen Bucht werden als zweite Reise-
gruppe erwartet.

W 17, 10

303

Eigentum des Deutschen Nachrichtenbüros (DNB)

Rohmaterial – Nur zur streng persönlichen Kenntnisnahme des Empfängers

Unzensiertes Material

(Ohne redaktionelle Verantwortung)

Nicht zur Veröffentlichung

Nr. 293 Eigendienst 20. Oktober 1941 Blatt 82

R o m , 20. Oktober. (DNB-Vertreter) Zur Nachricht, daß die italienischen und deutschen Staatsangehörigen demnächst Afghanistan verlassen werden, weist man von zuständiger italienischer Seite darauf hin, daß der Sprecher des afghanischen Außenministeriums kürzlich am Rundfunk die Erklärung abgegeben habe, daß man von afghanischer Seite keinerlei Besorgnis in Bezug auf die Tätigkeit der in Afghanistan lebenden deutschen und italienischen Staatsangehörigen hege. Daß nach dieser Erklärung die afghanische Regierung die Abreise der Deutschen und Italiener verlangt hat, beweise, wie stark der englisch-sowjet~~ische~~^{russische} Druck auf die afghanische Regierung gewesen sein müsse. Von italienischer Seite stellt man fest, daß das Verhalten der in Afghanistan lebenden Italiener, wie dieses überdies von der afghanischen Regierung bestätigt worden ist, stets einwandfrei war und die Unabhängigkeit und Neutralität des Landes geachtet hat. Um Afghanistan die schmerzlichen Erfahrungen anderer Länder zu ersparen, hat die italienische Gesandtschaft in Kabul die Weisung erhalten, der Ausreise der italienischen Staatsangehörigen unter der Bedingung zuzustimmen, daß ihre Rückkehr nach Italien sowohl von Afghanistan als von den anderen interessierten Staaten garantiert wird. Italienischerseits hofft man, daß dieser im Interesse Afghanistans gefaßte Beschluß dazu beitragen werde, die Integrität und Unabhängigkeit des Landes zu gewährleisten. (Pressekonferenz)

18.37-55
Rohmaterial

21. Oktober 41.

(18) Afghanische Erklärung über den Abtransport der Deutschen und Italiener.

r ROM, 21. Okt. - Der Generaldirektor für die politischen Angelegenheiten des afghanischen Außenministeriums hat, wie

Stefani meldet, im Rundfunk eine Erklärung abgegeben, die auch von den Blättern veröffentlicht wurde. Darin heißt es u.a.:

Vor etwa zwei Jahren und einem Monat, als der Krieg ausbrach, hatte die Regierung von Afghanistan ihre absolute

Neutralität erklärt, die auch sofort den Vertretern der fremden Regierungen mitgeteilt wurde. Der Generaldirektor

ging dann auf die Anerkennung ein, die eine solche Neutralitätspolitik beim afghanischen Volke und bei dem Herrscher gefunden habe. Er bestätigte der Regierung, sie habe alles Menschenmögliche getan, um freundschaftliche Beziehungen mit den benach-

barten Ländern aufrechtzuerhalten und Mißverständnisse auszuschließen.

Seit Ausbruch des Krieges habe aber die englische und die indische Presse darauf bestanden, so fuhr der Generaldirektor fort, die Gegenwart einer gewissen Anzahl Deutscher in Afghanistan als eine Gefahr hinzustellen. Diese Presse habe es nicht

unterlassen, grundlose Nachrichten zu veröffentlichen. Auch habe die britische Regierung durch ihre Gesandtschaft ihre

Unzufriedenheit und Sorge wegen der Anwesenheit einer gewissen Anzahl deutscher und italienischer Staatsbürger in Afghanistan

bekundet. Obgleich die Haltung der afghanischen Presse und die Maßnahmen der Regierung einen überzeugenden und ausreichenden

Beweis dafür darstellten, daß kein Anlaß zu Besorgnis vorlag, habe sich leider die Haltung der britischen Presse und der

britischen Regierung nicht geändert.

Als der Krieg zwischen Deutschland und der Sowjetunion ausgebrochen und das Bündnis zwischen Moskau und London

geschlossen worden sei, habe sich die Haltung der englischen und der indischen Presse ebenfalls nicht geändert.

Der Generalsirektor wandte sich gegen die Alarmnachrichten, die in ständig steigendem Maße von der indischen Presse

veröffentlicht worden seien und teilte mit, das am 17. Oktober der britische und am 19. Oktober der sowjetische Gesandte dem

R/L

Fortsetzung

19, 13

28

VI E 1 c

Berlin, den 16.5.42.

Betr.: Italienisches Interesse für kaukasische Fragen.

1. V e r m e r k.**Geheim!**

VI C meldet mit Schreiben VI C 1 BNr.51 737 g v.9.5.42 folgendes:

Wie hier vertraulich bekannt wurde, hat der Ministre plénipotentiaire, Conte de la Poste, bei dem Botschafter Alfieri einen armenischen Emigranten aus der Daschnakenbewegung empfangen und mit ihm allgemeine Fragen über den Kaukasus besprochen. Er ging insbesondere auf die z.Zt. vom Auswärtigen Amt geplanten Besprechungen mit führenden kaukasischen Emigranten ein und erklärte, daß durch Vermittlung der ital. Botschaft weitere Muselmanen (Asserbeidschaner und Nord-Kaukasier) in Berlin eintreffen würden. Der Sachbearbeiter für kaukasische Fragen in der italienischen Botschaft in Berlin ist Michele L a n z a.

2. Z.d.A.VI E 1 c (3398).

M^{10/5} Bu.

79

EP Europapress-Informationen

Nur zur streng persönlichen Unterrichtung des Empfängers!

Nicht zur Veröffentlichung!

Rückfragen unter 22 22 17 oder PM-Quer-Verb. 24 90

r 20.02 05

17

3. Juli 1942

Arabische Stunde im italienischen Rundfunk

r ROM, 3. Juli. Eine Neusiarichtung beim italienischen Rundfunk, ~~die wegen der Entwicklung der militärischen Lage~~ politische Bedeutung gewinnt, wird in den Abendstunden des Freitags bekannt. Danach wurde am Freitagnachmittag die erste Sendung der "Arabischen Stunde" durchgeführt, die unter der Obhut des Volkskulturministeriums steht.

Die Sendung, so erläutert die Agentur Mondar, hat den Zweck, in Italien die Kenntnis der Probleme der arabischen Welt zu vertiefen, gehört aber auch in den Rahmen der Politik der faschistischen Regierung. Diese Politik geht darauf hinaus, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Italien und den arabischen Völkern zu vertiefen, eine Politik, so sagte Mondar, die in der nächsten Zeit ihre Umsetzung in die Praxis in einer immer engeren Zusammenarbeit zwischen Italienern und Arabern finden wird.

Nach einführenden Worten begann die Sendung mit der Verlesung von Botschaften, die der Grossmufti und Ministerpräsident El Kheilani hierfür zur Verfügung gestellt hatten. Arabische Musik beschloss das Programm.

Die arabische Stunde wird in Zukunft jeden Freitag von 14.45 bis 15.15 Uhr auf der Wellenlänge 221,1 Meter gegeben werden. Das Programm umfasst Vorträge politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Inhalts, einen arabischen Nachrichtendienst und eine Auswahl orientalischer Musik mit Erläuterungen.

Z. d. L. 3398

Centered

305

A b s c h r i f t

VI C B.Nr.50793/42

Berlin, den 19.2.1942.

An

VI E (neu)

im HauseBetr.: Komitee der "Freien Italiener" in Teheran.

Nach einer hier vorliegenden Meldung aus Ankara bildeten die antifaschistischen Italiener in Teheran, grösstenteils Eisenbahnbeamten, ein Komitee der "Freien Italiener".

VI C

gez.:

Sturmbannführer

Vfg.

1.) Z.d.A. VI E 1 e - 246

2.) Z.d.A. VI E 1 e - 3398

31

Centered

32